

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1901

9 (11.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533254)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Neuß der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. S. Meißner & Söhne in Jever.

Zeversländische Nachrichten.

№ 9.

Freitag den 11. Januar 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. Jan. Die kurz erwähnte Rede, die der Staatssekretär Graf von Posadowsky in der heutigen Sitzung des deutschen Handelstages hielt, hatte folgenden Wortlaut:

Hochgeehrte Herren!

Ich habe die Ehre, hiermit den Deutschen Handelstag bei seiner diesmaligen Versammlung wie in früheren Jahren zu begrüßen. In den Anfängen eines Jahrhunderts ist man unwillkürlich geneigt, auch auf dem Gebiete von Handel und Industrie den Blick überschauend nach rückwärts und prüfend nach vorwärts zu richten. Selbst die hervorragenden Männer deutscher Wissenschaft konnten sich in den Anfängen des 19. Jahrhunderts nicht einen entfernten Begriff davon machen, welchen Fortschritt Industrie und Handel der Entwicklung der technischen Wissenschaften zu verdanken haben würden. An die Stelle der Handarbeit des Einzelnen trat die schnellarbeitende Maschine; aus dem handwerksmäßigen Betrieb entwickelte sich auf vielen Gebieten des Erwerbslebens der Massenbetrieb der Fabrik. Aber auch das Handwerk konnte von dem modernen Maschinenbetriebe vielfach Nutzen ziehen. Durch die modernen Kraftmaschinen wurden die Entfernungen verringert, wertvolle Rohmaterialien aus entfernten Ländern uns zugänglich und so die Grundlage geboten für die Schöpfung neuer Industrien und die vielseitigere Ausgestaltung der bestehenden. Die Vertiefung der chemischen Wissenschaft insbesondere vervollständigte die Produktion in ungeahnter Weise und machte uns teilweise sogar unabhängig vom Auslande. Wer hätte z. B. früher geglaubt, daß man die Farbstoffe des Alkarsins statt aus einem veralteten Stoffe aus einem fossilen Stoffe herstellen würde, wer hätte es für möglich gehalten, daß man das allberühmte Pflanzenindigo innerhalb Deutschlands in chemischer Reinheit herstellen könnte? So hat der Fortschritt der technischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert in ungeheurer Weise zur Entwicklung von Industrie und

Handel beigetragen und damit auch dem Fortschritte menschlicher Kultur die wesentlichsten Dienste geleistet. Wir können mit einiger Sicherheit annehmen, daß es auch in diesem Jahrhundert der Wissenschaft gelingen wird, sich zum Besten der Menschheit die Kräfte der Natur immer mehr dienstbar zu machen und damit der Industrie und dem Handel fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu eröffnen. Gegenüber diesen günstigen Aussichten dürfen wir aber nicht verkennen, daß auch in großen Kulturstaaten immer sichtbar die Neigung hervortritt, Dank ihren vielseitigen klimatischen Verhältnissen und Bodenprodukten sich handelspolitisch selbst zu genügen und am Orte der Rohprodukte auch die Halb- und Ganzfabrikate herzustellen. Diesen Kampf um den ausländischen Absatz wird die deutsche Industrie und der deutsche Handel in Zukunft in noch höherem Maße wie bisher zu bestehen haben; ich bin aber überzeugt, daß es ihnen auch gelingen wird, mit Hilfe des deutschen Erfindungsgeistes fortgesetzt neue, den fortschreitenden Bedürfnissen entsprechende Waren herzustellen und hierdurch, sowie durch Güte und Preiswert ihrer Erzeugnisse die alten Märkte nicht nur zu halten, sondern auch neue Absatzquellen sich zu eröffnen. Für manchen mag es scheinen, als ob das deutsche Wirtschaftsleben aus vielen sich kreuzenden und überschneidenden Linien bestünde. Wer aber tiefer zuseht, wird erkennen, daß alle diese vielfachen Linien doch nur die Strebe befehlen desselben mächtigen Gemüthes sind, welches das gesamte deutsche Erwerbsleben überdeckt, daß es nur die Stützen sind des großen Baues deutscher Erwerbsthätigkeit, welche sich gegenseitig ergänzen müssen und alle gleiches Recht auf Existenz haben. Mächten auch die Beratungen des Handelstages dazu beitragen, einem Ausgleiche der wirtschaftlichen Interessen die Wege zu ebnen.

Berlin, 9. Jan. Der Gouverneur von Kionshou, Kapitän Jaechke, ist erkrankt. Mit seiner Vertretung ist der Fregattenkapitän Kollmann vom Reichsmarineamt beauftragt worden.

Der Kaiser hat die geplante Reise nach Weimar, wie es heißt wegen seiner Erkrankung, aufgegeben.

Die von der Thronrede für Berlin angekündigte Neuordnung der Landesverwaltung ist thatsächlich identisch mit der Errichtung eines besonderen Oberpräsidiums für Berlin

und seine Vorstädte und der Kostrennung der entsprechenden Verwaltungszweige von dem Potsdamer Oberpräsidium.

Der Unterrichtsminister Dr. Studt bewährt sich als Freund der geistlichen Schulaufsicht, wenn folgende Nachricht der Schulkorresp. zutrifft: Aus dem Regierungsbezirk Trier kommt die Nachricht, daß die dortige Regierung beabsichtigt, sämtlichen katholischen Pfarrern des Bezirks wieder die Ortschulinspektion in ihren Pfarren zu übertragen.

Dem Generalmajor Budde, der 1899 die Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus vertrat, ist der Abschied bewilligt worden. Sein Austritt aus dem Militärdienst ist schon vor längerer Zeit angekündigt worden.

Die Panzerdivision wird vorläufig noch nicht von China heimkehren. Die für dieselben ausgebildeten Rekruten werden sofort unter Führung des Kapitänleutnants Berger nach China abgehen.

Der Krieg in Südafrika.

Carnarvon, 6. Jan. Eine starke englische Abtheilung mit zwei schweren Feldhaubitzen ist hier eingetroffen. Die Stadt wird stark besetzt.

Capstadt, 8. Jan. Die Zentral-Friedenskommission im Oranjesfreistaat richtete einen offenen Brief an die Bewohner der Capkolonie, in welchem dieselben gebeten werden, das Unvermeidliche hinzunehmen und die kämpfenden Buren nicht zu ermutigen, indem sie nur eitle Hoffnungen unter ihnen erwecken.

Wie gemeldet wird, sind Radfahrer-Freiwillige bei Pikaneers Kloof in der Nähe von Biquetsberg mit Buren zusammengestoßen. Eine andere Abtheilung ist zur Unterstützung ihrer Kameraden aufgebracht.

Aus China.

Berlin, 9. Jan. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 6. d. M. aus Peking: Kolonne Babel, behufs Kooperation mit Kolonne Madai von Yenking (72 Km. nordwestlich Peking) nach Tsingamphu am Peiho marschirt hat am 3., nach äußerst beschwerlichen Märschen an-

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Beaulieu schüttelte den Kopf.

„Wenn es nur das wäre! Da ließe es sich, wenn gleich nur mit großen Geldopfern, doch wohl ins Gleichgewicht bringen; aber ich fürchte, ich fürchte, es handelt sich um tiefer liegende Dinge. Es muß in der Vergangenheit der Baronin ein dunkler Punkt liegen, mit dem er sie schreden und zu allem bringen kann. Ihre Hindernisse sind wir jeden Sommer auf Beaulieu zusammengetroffen — ich damals ein kindlicher, unreifer Junge, ab r gerade als solcher doppelt auf alles Geheimnisvolle verfallen, und hier hatte ich es bald heraus, wie oft die beiden miteinander flüsteren, Blicke tauchten und Briefe lagen. So belauschte ich in meiner kindlichen Neugier einmal teilweise ein Gespräch, in welchem viel von einem Knaben die Rede war. Sein Name wurde nicht genannt, nur daß er in Steiermark lebe, wurde viel erwähnt. Dann fand ich ein andermal ein paar Fetzen eines zerfetzten Briefes; es war eine ungeübte, grobe Handschrift wie die eines Bauern — er sei schwer krank, fürchte, bald zu sterben und erbäte sich Wagnern über das weitere Schicksal des „Knaben“. Er habe Verwandte, die ihn gern für dasselbe Kostgeld in Pflege nehmen würden, dazu aber müsse man doch vorerst die Zustimmung der Herrschaft haben. Im übrigen wurde der Knabe gelobt, er sei so klug, daß er sich Schulmeisters Freude sei, habe aber „was Vornehmes und Stolz“ im Wesen vor all seinen Spielgefährten voraus, sei überhaupt ein „Aparter“, immer ernst und still für sich. Mehr konnte ich nicht herauslesen — daß aber dies Geheimnis der Faden ist, an welchem mein Onkel die Baronin unerbittlich festhält

wie ein grausamer Knabe den gefangenen Maitäfer, das unterliegt für mich keinem Zweifel.“

Gerhard hatte still zugehört und die Stirn in finstere Falten gezogen; seine Augen hatten immer noch denselben drohenden Ausdruck. Es war inzwischen rasch dunkel geworden, in allen Ecken des Ateliers lagerten tiefe Schatten und aus dem großen Bilde der „Verfolgten Christen“ dümmerte als einziger Lichtpunkt neben der roten Jagelglut der rührend schönen Kopf Katharinas, deren Züge das blonde Christenmädchen trug, herüber.

Eine Zeitung herrschte tiefe Stille, jeder war in finsternen Brüden verfunken; endlich riß Gerhard sich mit den Worten empor: „Ich muß hin zu ihr.“

„Um Gottes willen nur heute nicht mehr!“ rief Marcel angstvoll. „Sie finden eine größere fremde Gesellschaft dort, die bis nach Mitternacht versammelt bleibt. Wollen Sie ein Szenen machen, Ihre Sache in aller Leute Mund wissen?“

„Und wie soll ich die endlos lange Nacht überstehen?“

„Sie werden böse Gedanken haben, es ist wahr —“

Ein in unbekanntes Klopfen an der Thür unterbrach ihn, zugleich rief eine freundliche Stimme: „Nun, siehst Du, mein Gerhardschen, da bin ich wieder.“ Und Frau Palmer trat rasch über die Schwelle.

„Ich bin Dir wohl zu lange ausgeblieben, lieber Sohn? Julie sagte mir, Du wärest so ungeduldig gewesen. Ja; aber Frau von Grün ließ mich nicht fort, und wenn so zwei Damen ins Schwanken kommen — na, Du weißt ja. Aber warum in aller Welt ist es denn noch dunkel hier im Atelier? Man fällt ja über seine eigenen Füße. Und wen hast Du denn da bei Dir? Gott im Himmel, bin ich erschrocken! Ach so, Sie sind es, Herr Beaulieu — das hätten Sie mir auch gleich sagen können. Nun, wie gehts Ihnen? — Schlecht, sagen Sie? Ach, gehen Sie, Sie Spaßvogel, das kennt man schon;

Sie haben immer ein Witzchen im Kopf, ich glaube kein Wort davon. Was sagen Sie zu dem letzten Porträt, das mein Gerhard gemalt hat? Ist das nicht ein Gesichtchen zum Verlieben? Ich weiß immer nicht, wen ich schöner finden soll, diese oder das entzückende blonde Christenmädchen.“

Die harmlose Neugierigkeit der alten Frau fiel schwer auf die Herzen der beiden; Marcel blieb stumm und Gerhard sprach ein paar Worte, aber mit so seltsamer Stimme, daß seine Mutter ängstlich wurde. Sie griff nach den Zündhölzchen und steckte die große Lampe an, die auf einem Seitentische stand. So, die brennende Lampe in der Hand, trat sie dicht vor die beiden Freunde hin und ihr Blick ging besorgt von einem zum anderen, während sie ihnen nahe ins Gesicht leuchtete.

13. Kapitel.

Zwei Freier.

Vor den „Vier Jahreszeiten“ hielt ein Mietswagen; trotz des rasch und unaufhaltsam herabströmenden warmen Regens stürzte ein barhäuptiger Kellner herbei, den Schlag aufzuweihen.

„Warten!“ rief der Inasse des Wagens dem Kutscher während des Aussteigens zu; dann wandte er sich an den hilfreichen Jüngling im schwarzen Frack.

„Geben Sie diese Karte bei Frau Baronin v. Wismar ab; ich folge Ihnen auf dem Fuße.“

„Aber — aber, mein Herr.“ Eine unterthänige Verbeugung und einige achselzuckende Experimente. „Die Gnädige wird zu dieser frühen Morgenstunde — es ist kaum halb elf Uhr — und vor zwölf, wie ich genau weiß —“

„Gehen Sie! Hier.“ „O, merci monsieur!“ Die glänzende Freigebigkeit des Fremden veranlaßte den Jüngling, ihn für einen Aus-

Saumpfaben durch Hochgebirge, von etwa 600 bis 1000 Metern mit 10 Gefäßigen und durch Wälder verteilte Befestigungen bei Dohpu 10 Km. südwestlich Luopingphul (letzteres 80 Km. nördlich Peking) erklärt. Oberleutnant Hirschberg vom Feld-Artillerie-Regiment und 1 Unteroffizier leicht, 2 Musketiere schwer verwundet, davon einer gestorben. Kolonne geht in breiter Front über Yenling zurück; südwestlich Tientsin hat kleines Detachement unter Major Serno Gegend von Nübenbanden gefäubert.

Die bei Nijim befindlichen Reste der Putai-Truppen sind vor den Kolonnen Grüber, Saring und Madai in Auflösung über Kupeithu (100 Km. nordöstlich von Peking an der chinesischen Mauer) nach Jengning (12 Km. nördlich von Kupeithou) geflüchtet. Kolonnen Madai und Saring heute hier wieder eingetroffen.

Korrespondenzen.

Jever, 10. Jan. Kirchenkonzert. Sonntag den 13. Januar wird unser Kirchenchor sein dies-jähriges Konzert geben. Wir versehen nicht, auf dasselbe mit dem Bemerkten hinzuweisen, daß es in Anbetracht des bekannt gegebenen Programms eines zahlreichen Besuches durchaus wert erscheint. Aber leider hat man sich hier in Jever immer mehr daran gewöhnen müssen, daß Kirchenkonzerte schlecht oder doch nur mittelmäßig besucht werden. Der niedrige Eintrittspreis, der außerdem regelmäßig zu wohlthätigen Zwecken verwandt wird, kann doch schwerlich vom Besuch abhalten. In den Programmen, die von den Konzertgebern aufgestellt werden, dürfte die Ursache der geringen Frequenz auch kaum zu suchen sein. So ist auch das für Sonntag mitgeteilte Programm mannigfaltig und reich an guten Stücken. Die Solistin, Frau Hoffmann aus Barel, die hier aus früheren Konzerten aufs Beste bekannt ist, bringt zwei unserer ersten und herrlichsten Arien; aus dem „Messias“ die große „Du, die Wonne“ und aus „Elias“ die Arie „Sei stille dem Herrn“. Außerdem finden wir das gewaltige Lied von Beehoven „Die Himmel rühmen“ auf dem Programm. Wer die Solistin in ihren Glanzleistungen bewundern will, der höre sie Sonntag. Was der Kirchenchor und die Orgel als Soloinstrument bieten, ist mannigfaltig und voller Abwechslung, ohne daß man in diesem Teile des Programms deshalb auf innere Ordnung und Gebiegenheit verzichten müßte. Für den Fall, daß die Kälte bis dahin anhalten sollte, ist wohl noch der Hinweis besonders angebracht, daß die Kirche behaglich erwärmt sein wird!

Garmers, 9. Jan. Wie wir vor Kurzem berichteten, sind in unserem Orte von der Bahn neue Schranken mit Signalglocke und Signallaternen aufgestellt. Die Schranke an der Landstraße nach Gilschausen ist jedoch für den Wagenverkehr nicht weit genug, da die Straße beim

länder zu halten und sich der elegantesten Weltprache zu bedienen. Wie ein Pfeil flog er die Treppe herauf, las aber doch während seines Sturmlaufs die Karte: „Gerhard Palmer, Maler — also doch ein Deutscher.“

Es dauerte eine Weile, ehe auf das leise Klopfen des Kellers die Thür von innen geöffnet wurde; ein schönes, blondes Haupt schaute heraus, Gerhard schoß ein heißer Blutstrom zum Herzen.

„Es ist gut. Sie können gehen.“
„Allein im Zimmer, Aug‘ in Aug‘ mit ihr — welch ein Wiedersehen hätte es werden können!“
Sie las in seinen verführten, aufgeregten Zügen, daß er seit gestern manches erfahren haben mußte. Auch sie hatte etwas erfahren — um ihre dunklen, klaren Augen lagen tiefe Schatten und das süße Gesichtchen war so weiß, wie das Morgenkleid, das sie trug.

„Marcel Beaulieu war gestern bei mir,“ begann Gerhard endlich, seine Stimme klang fremd und heiser; „ist es möglich, daß —“

Er schüttelte den Kopf wie unwillig über sich selbst, daß ihm die Sprache nicht weiter gehorchte, und sah sie erwartungsvoll an.

Sie trat ihm näher, legte leicht ihre Hand auf die seine und sah zu ihm auf.

„Meine Mutter hat mir gesagt, daß wir ganz von — von — Herrn von Marburg abhängig ganz in seiner Gewalt sind. Sie hat mir gesagt, daß er gegen unsere Verbindung sei, weil er — weil er anderes im Sinne hat. Ich habe darauf geantwortet, daß ich niemals, solange mein Herz schlägt und mein Wille klar ist, eine gezwungene Ehe eingehen werde und daß, seit ich Gerhard Palmers Braut bin, mein Herz und meine Hand ihm gehört, und wenn hundertmal eine fremde Gewalt dazwischentreitt.“

Sie sprach langsam und feierlich; aber als sie sah, wie es um seinen Mund bebte und seine Augen feucht wurden, rief sie laut und vorwurfsvoll: „O, Gerhard, Gerhard — konntest Du an mir zweifeln?“

Das Du aus ihrem Munde, die leise, weiche Berührung der kleinen Hand, das stolze und beseligende Bekenntnis — es flüchtete auf ihn ein mit überwältigender Macht. Er zog sie heftig an sich, und während er sie fest und fester an seine Brust drückte, stammelte er zusammenhanglose Worte und bedeckte ihr Haar, ihre Augen und Lippen mit heißen Küßen.

(Fortsetzung folgt.)

Bahnübergang eine ziemlich scharfe Biegung macht. Interessierte Landwirte sind daher beim Stationsvorstand vorstellig geworden, um eine Abänderung herbeizuführen. Vom Bauinspektor ist die Anlage jetzt in Augenschein genommen und wird jedenfalls bald der Uebelstand beseitigt werden.

Vom Lande, 9. Jan. Auf das Erscheinen des Winters hat sich mancher gefreut, doch viele freuen sich auch, daß heute die grimmige Kälte nachgelassen hat. An einigen Tagen war es kaum möglich, die Eisblumen von den Fenstern durch tüchtiges Einreiben zu entfernen. Nur wenn die Sonne zu Hilfe kam, gelang es für einige Tagesstunden. Jung und Alt haben sich nach Herzenslust auf dem Eise getummelt trotz des schneidenden Ostwindes. Die Eisbahnen haben durch den Sand, den der Wind vom Pfluglande hinaufwehte, sehr gelitten und sind von den Schlittschuhläufern stellenweise kaum passierbar. Hier und dort ist die Eisbede auch geborsten und eingestürzt und infolgedessen vom Wasser überflutet. — Die Brandkassenversicherung für das Seeverland hatte beabsichtigt diejenigen Hausbesitzer, deren Gebäude weniger als 40 Meter vom Bahnkörper entfernt liegen, aufzufordern, das Dach wegen der Feuersgefahr in Kalk zu legen. Die Versicherung hat nunmehr ihre Forderung, da die Dächer mancher alten Häuser eine solche Reparatur nicht wert sind, dahin abgeändert, daß die Heide entfernt wird und die sogenannten Bodspannen und die Pfannen an den Giebeln in Kalk gelegt werden. Die Erneuerung am Dache ist spätestens bis zum 1. Mai auszuführen. Bei den kleineren Gebäuden werden sich die Unkosten auf etwa 40 Mark belaufen.

Neuenbe, 9. Jan. Am letzten Sonntag hielt der Verein zur Unterstützung bei Sterbefällen, z. B. Neuenbe, eine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht hatte der Verein eine Jahreseinnahme von 570,40 Mk. und eine Ausgabe von 350,83 Mk., er erzielte also einen Ueberschuß von 219,57 Mk. Die Kasse hat jetzt ein Vermögen von 701,07 Mk. In den Vorstand wurden folgende Mitglieder gewählt: 1. Vorsitzender Johann Sohls, 2. Vorsitzender Heinrich Zürgens, 1. Schriftführer Gerhard Kleischer, 2. Schriftführer Otto Hoffmann, Kassierer Johann Ziten. Für alleinstehende Mitglieder wurde folgende Bestimmung als Antrag zum Statut angenommen: „Beim Hinscheiden alleinstehender Mitglieder übernimmt die Sterbefasse die Kosten der Beerdigung in Höhe von 75 Mk. Jedoch ist der Vorstand verpflichtet, etwaige bei Lebzeiten geäußerte Wünsche genannter Personen im Falle des Ablebens zu berücksichtigen.“ — Die Kindersterbefasse, die getrennt verwaltet wird, hatte eine Einnahme von 125,40 Mk. und eine Ausgabe von 107,40 Mk. — Ferner wurde den Mitgliedern aufgegeben, etwaigen Wohnungswechsel innerhalb 8 Tagen beim Vorstande anzumelden. Anmeldungen zur Aufnahme in die Sterbefasse nehmen entgegen Johann Sohls, Bant, Schloßerstraße 5, Heinrich Zürgens, Neuenbe, Schauffstraße 22, und Johann Ziten, Kopperhöfen, Hauptstr. 13.

Bant, 8. Janr. Heute Abnd tagte im großen Saale des Colosseums eine öffentliche Versammlung der Geme betreibenden aller Branchen, die vom Verein der Gastwirte von Bant, Heppens und Neuenbe einberufen war. Herr Gemoll, Vereinsmitglied des genannten Vereins, hielt zunächst einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Gewerbetreibenden. Er schilderte die heutige Geschäftslage als eine recht ungünstige; besonders im Wirtschaftsgewerbe sehe es schlecht aus. Wenn dies auch zum Teil eine Folge der Chinawirren sei, die gerade in dieser Gegend die Geschäfte drückten, indem auf der West nur wenige Reparaturarbeiten an Schiffen vorgenommen werden, so sei doch hauptsächlich die zu hohe Besteuerung der Geschäftsleute schuld an der schlechten Geschäftslage. Die Wirtse seien nicht nur in der Einkommensteuer stärker herangezogen, auch die Wirtschaftsförderung, die früher bis zu 180 Mk. betrug, sei bis zu 480 Mk. gesteigert worden. Dazu komme noch die Tanzsteuer, die für den Besitzer eines großen Saales über 1000 Mk. sich belaufe. Durch solch hohe Besteuerung sei die Existenz der Wirtse ernstlich bedroht. Darum habe der Wirtverein sich veranlaßt gesehen, alle Gewerbetreibenden zu dieser Versammlung einzuladen, um mit ihnen, bei denen die Steuerfrage ohne Zweifel auch stark angezogen werde, zu beraten, wie hier Abhilfe geschaffen werden könne. Er erwähnte die Gewerbetreibenden zu gemeinsamem Vorgehen bei den Wahlen zur Vertretung in der Gemeinde, im Landtage und im Reichstage. — In der sich an den Vortrag anschließenden lebhaften Diskussion wurden auch von den Gewerbetreibenden anderer Branchen Klagen laut über hohe Besteuerung. Die Besteuerung der hiesigen Bürger müsse als eine ungerechte bezeichnet werden, indem beispielsweise hier wohnhafte Werkführer der Kaiserl. West, die ein Gehalt von 1800 Mark beziehen, nur 6 Mk. Einkommensteuer zu zahlen haben, während ein Lehrer mit gleichem Einkommen 3 bis 4 mal so viel zahle. Von den anwesenden Mitgliedern des Schätzungsausschusses konnte dies nicht in Abrede gestellt werden. Wenn aber die Gewerbetreibenden zu hoch eingeschätzt seien, so sei das meistens ihre eigene Schuld, indem sie ihre Schulden nicht anmeldeten, denn die Einschätzung derselben geschehe auf Grund der eigenen Angaben über ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Wenn im übrigen die eine Berufsklasse gegen die andere bei der Einschätzung im Nachteil sei, so komme das nicht auf Konto des Schätzungsausschusses, sondern der

Steuergesetzgebung. Die Versammlung hielt letztere denn auch für reformbedürftig und nahm folgende Resolution an: „Die heute im Colosseum tagende öffentliche Versammlung hält nach Lage der Sache die Zustände der heutigen Steuergesetzgebung für unhaltbar und erklärt, mit allen geeigneten Mitteln für eine Reform derselben einzutreten.“

Jugendheim Jever.

Öffentlicher Vortrag

Sonabend den 12. Januar nachmittags 5 Uhr:

Land und Leute der schönen Insel Java.

1. Karte von Ostindien. 2. Hafen von Batavia. 3. Stadtwiertel der Chinesen. 4. Wohnungen der Europäer. 5. Holländische Beamtenhäuser. 6. Allee von Königspalmen in Buitenzorg (Sorgenfrei). 7. Javaische Feigenbäume. 8. Im botanischen Garten von Buitenzorg. 9. Straße in Samarang. 10. Stadtwiertel der Javanen. 11. Stadtwiertel der Chinesen. 12. Eingang in ein Dorf. 13. Das Innere des Dorfes. 14. Moschee vor dem Dorfe. 15. Eine Volksküche auf dem Marktplatz. 16. Unter Palmen und Bananen. 17. Ein javaisches Wohnhaus. 18. Hauptkanal in Surabaja. 19. Das Geschäftsviertel. 20. Ein Garten bei Surabaja. 21. Palmen an der Südküste. 22. Das Einfamilien ebbarer Schwalbennester.

2. Abteilung.

1. Wohnung des Administrators Vley in den Plantagen von Selokaton. 2. Eine Kaffeeplantage mit Viehtriebshäusern. 3. Anlage einer Theeplantage. 4. Ernte der Theebblätter. 5. Das Welken derselben. 6. Rollen der Theebblätter. 7. Mösten und Sieben des Thees. 8. Versandhäuser für Theelisten. 9. Bearbeitung der Reisfelder. 10. Anspalten der Palme. 11. Gewinnung des Salzes auf Madura. 12. Javanen als Lastträger. 13. Körbe-Verkäufer. 14. Solchmizereien eines Javanen. 15. Schattenspiel mit Orchester. 16. Opium-Krauer. 17. Begräbnis eines Javanen. 18. Holländische Beamte in Uniform. 19. Die Beamten in Alltagsstracht. 20. Javaische Strümpfe. 21. Eingeborene Fürsten aus Java. 22. Prinzessin im Hofstaat. 23. Mädchen im Braut schmuck.

3. Abteilung.

1. Vulkan mit heißen Quellen. 2. Der Krater eines Vulkans. 3. Auf dem Gipfel. 4. Der Riesentempel Borobudur. 5. Statue des Buddha. 6. Buddhafiguren am Tempel. 7. Reliefbild des Götzen. 8. Blumen auf der Höhe. 9. Verfallene Spitzen. 10. u. 11. Bilder am Tempel. 12. Ein Tempelwächter. 13. Am Wasserfall. 14. Eine schmalköpfige Bahn im Walde. Treibjagd mit Elefanten. 15. Sammelplatz der Jäger. 16. Auftreiben des Wildes. 17. Haltetelle der Treiber. 18. Der tote Tiger. 19. Rückkehr von der Treibjagd.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird Sonntag den 13. Janr. abends 8 Uhr wiederholt. Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Das Brandzeichen der Pferde.

In einer in Emden abgehaltenen Versammlung von Vertretern der ostfriesischen Viehzüchter teilte der Präsident des landwirtschaftlichen Hauptvereins, v. Frese-Copperium, mit, daß er bei dem Großherzog von Oldenburg wegen Differenzen zwischen den oldenburgischen Pferdezüchterverband und dem ostfriesischen landwirtschaftlichen Hauptverein eine Audienz gehabt habe, wobei es sich um das gezielte gezielte Brandzeichen der ostfriesischen Pferdezüchter handelte. Vor anderthalb bis zwei Jahren habe das Reichspatentamt angefragt, ob man in Ostfriesland etwas dagegen hätte, wenn auf den Namen des Vorsitzenden des oldenburgischen Züchterverbandes das angemeldete D. mit der Krone registriert würde, sonst müsse man Einspruch erheben. Da man in Ostfriesland von jeher in Pferdeangelegenheiten sich mit Oldenburg identifiziert habe, würde man gegen die Eintragung des Zeichens für eine oldenburgische Korporation sicherlich nichts einwenden haben. Nur habe man geglaubt, gegen die Eintragung auf den Namen einer Einzelpersonlichkeit, welche gewerbsmäßig Pferdehandel betriebe, den freigegebenen Einspruch erheben zu müssen, wobei selbstverständlich persönliche Gründe absolut nicht maßgebend gewesen seien. Er glaube, daß die oldenburgischen Behörden ebenso verfahren haben würden. So sei man, da eine Eintragungsförderung leider erfolglos gewesen sei, zu seinem Bedauern in einen Prozeß hinein geraten. Die Entscheidung gründe sich darauf, daß das oldenburgische Zeichen in Gemäßheit eines Gesetzes vom Jahre 1818 geführt werde. Die zweite Instanz würde definitiv festsetzen, wer das D beibehalten dürfe; ein Ende der Differenzen sei also in absehbarer Zeit zu erwarten. Er glaube im Sinne der Versammlung zu sprechen, wenn er hervorhebe, daß man in Ostfriesland die Sache im verständlichen Geiste zu behandeln gebe und der Hoffnung lebe, daß der ausgebrochene Zwist unter den sonst befreundeten und auf einander angewiesenen Nachbarn verstumme, zumal das Brandzeichen doch nicht so wichtig sei, daß mit ihm die

offiziellste oder oldenburgische Pferdebezeugt" siehe und falle. Er dürfte hinzufügen, daß er glaube, auch bei den Oldenburgern die gleiche Stimmung voraussetzen zu können und zwar auf Grund der Besprechungen, welche er in Oldenburg gepflogen habe. Auch der Großherzog, der für landwirtschaftliche Dinge einen weiten Blick befundet habe, habe sich in sehr verständlichem Sinne ausgesprochen.

Eingefandt.

Zeber, 10. Janr. Täglich hört man augenblicklich in den Anlagen das Getöse gefällter Niefenbäume. Es sind lauter Pappeln, die der Art der Anlagenarbeiter anheimfallen, und zwar sollen über 20 Stück auf der Prospektionsliste stehen. Wodurch haben alle diese uns lieb gewordenen Bäume das Todesurteil verdient? Wir wissen sehr wohl, daß eine Pappel an sich für Gartengrundstücke, Mauern u. keine angenehme Nachbarschaft bedeutet, indem sie mit ihren weit ausgestreckten Wurzeln den Boden ausaugt, die Mauern in die Höhe hebt und außerdem für Unterwuchs zu stark schattet. Wir würden also schon stille schweigen, wenn man sich einzelne derartige unangenehme Kandidaten vorgenommen hätte. Aber warum denn gleich eine ganze Gesellschaft umbringen, wenn ein Mitglied derselben sich mißliebig gemacht hat? Will man durch ein General-Verfahren den Schwierigkeiten der Einzel-Untersuchung aus dem Wege gehen? Vielleicht verbindet man auch mit dem ganzen Verfahren die löbliche Absicht, nun Bäume anzupflanzen, die an sich schöner sind wie Pappeln. Wir würden uns sehr freuen, wenn man mit einem Mal an den Platz der Pappeln prächtige Eichen, Buchen, Linden usw. hinzubringen würde. Wie überall wird man aber auch in Zeber wohl nicht anders handeln können, als junge Bäume zu pflanzen. Wir Lebenden haben davon zwar wenig, wir können uns aber mit Recht damit trösten, daß dafür unsere Kinder und Kindesfinder geradezu in Naturgenüssen schwelgen werden. Es ist das doch auch ein Trost! Aber ist nicht sonst genug Platz in den Anlagen zur Anpflanzung derartiger Bäume, auch wenn die Pappeln blieben? Wir meinen, bei erstem Willen ließe sich noch manches schöne Plätzchen finden. Vielleicht hat aber die Anlagenverwaltung die Idee gefaßt, den durch Pappeln bislang zu stark beschatteten Rasen in ungeahnter Weise zu vervollständigen. In den Zeberischen Anlagen lauter Parkrasen, das wäre prächtig! Ja, wenn wir nur nicht mit der lieben Jugend zu rechnen hätten! Man wird uns entgegenhalten, daß die Pappeln keine schönen Bäume waren und daher an ihrem Verschwinden nichts gelegen ist. Gewiß, ein Pappelbaum hat etwas Steifes an sich und gewinnt nicht bei näherer Betrachtung. In ihren Niefenbimelformen sind aber unsere Zeberischen Pappeln doch schön, vor allem, da sie in abwechslungsreichem Gemenge mit den übrigen Baumarten sich befinden. Wir müssen daher leider gestehen, daß uns die nötige Einsicht fehlt, zu verstehen, weswegen so viel Pappeln in den Anlagen nun mit einem Male rasiert werden sollen.

Zum Bullen-Prozeß. Kürzlich sind zu dem Rechtsstreit zwischen dem Landwirt Joh. S. zu Anzelt und dem Viehhändler H. G. zu Warden im Varler Gem. sowohl wie im Zeu. Wochenbl. und auch in der Fleißhergung Einwendungen enthalten gewesen, die eine teilweise unrichtige Darstellung des tatsächlichen Herganges enthielten. Der Kläger, Landwirt S., hat darauf nicht erwidert, weil er die Angelegenheit nicht zu einem Zeitungsstreit gemacht sehen will. Nicht durch eine Auseinandersetzung in den Blättern wird der Rechtsstreit erledigt, sondern durch den Spruch des Gerichts. Er wird sich durch die Zeugenaussagen herausstellen, wer im Rechte ist.

Vermischtes.

*** Berlin, 7. Jan.** Dem deutschen Hilfskomite für Ostasien ist folgendes Schreiben des Prinzen Heinrich von Preußen zugegangen: „Es gereicht mir zu aufrichtiger Freude, das deutsche Hilfskomite für Ostasien davon in Kenntnis zu setzen, daß die Deutschen Hongkongs mit der Summe von 16324 Mk. 75 Pfr. zur Verfügung gestellt haben, und zwar zur Verwendung für die Familien derjenigen Mannschaften der Marine und des Landheeres, welche infolge der gegenwärtigen kriegerischen Unternehmungen in Ostasien vor dem Feind blieben oder durch Krankheiten und Entbehrungen dahingerafft werden. Auch sollen diejenigen Mannschaften des Heeres und der Flotte in diese Bestimmungen eingeschlossen sein, welche in ihrer Arbeitskraft beschränkt in die Heimat zurückkehren. Indem ich dem deutschen Hilfskomite für Ostasien diesen Kapitalbetrag nebst einem Verzeichnis der Geber hiernit überweise, werde ich es mir persönlich angelegen sein lassen,

unseren Landsleuten in Hongkong für den neuen Beweis ihrer, mir von der Kommandoführung in Ostasien her so wohlbekannten, vaterlandsliebenden und opferfreudigen Gesinnung meinen und unserer Vereinigung wärmsten Dank auszusprechen.

*** „Die goldene Hand.“** Von überpatriotischer alldeutscher Seite aus war unter diesem Schwort durch die Leipz. N. R. behauptet worden, die De Beers Kompanie in London (mit Gold- und Diamantenfeldern in Südafrika) habe Kölner und Berliner Blätter mit acht Millionen Mark bestochen, um gegen die Buren Stimmung zu machen. Die Köln. Ztg. schnitt diesen Kuchen an, und da stellte sich denn schließlich heraus, daß der Journalist Dr. Viman in Berlin denselben bereitere. Die Köln. Ztg. hat den Dr. Viman zur Klage gereizt, damit die deutsche Presse von dem Verdacht der Bestechlichkeit befreit werde. Aus dem bisherigen Streite folgten wir, daß Dr. Viman durch gefälschte Papiere getäuscht worden ist. Der Londoner Korrespondent der Dresdener Neuesten Nachr. hat inzwischen den Sekretär der De Beers Kompanie um Auskunft gefragt. Die Antwort lautete: „Wir können keine wie immer geartete Antwort geben. Ich kann nur sagen, ich weiß nichts von solchen Zahlungen, und Cecil Rhodes hat auf Anfrage erklärt, er habe ebenfalls keine solche Zahlungen gemacht.“ Der Korrespondent ergänzt seine Meldung durch folgendes Telegramm: Soeben erlucht der Vorsitzende des Ausschusses der De Beers Kompanie Ihren Korrespondenten um die Entgegennahme folgender Erklärung: „Die ganze Bestechungsgeschichte ist rein erfunden. Die De Beers-Gesellschaft hat niemals irgend einer Zeitung direkt oder indirekt irgend welche Zuwendung gemacht, besonders aber keinem deutschen Blatte, und die Gesellschaft ist erfreut, daß die Köln. Ztg. durch die Antretung des Prozesses des Dr. Viman in die Lage gesetzt ist, die Grundlosigkeit des falschen Gerüchtes öffentlich darzulegen. Der Sekretär der De Beers-Gesellschaft ist nicht ermächtigt gewesen, Ihrem Korrespondenten die vorstehend mitgeteilte Erklärung abzugeben.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. Der Reichstag beendete heute die erste Lesung der Gesetzentwürfe betr. das Urheberrecht und Verlagsrecht und überwies beide einer 21gliederigen Kommission.

Im Abgeordnetenhaus haben die freisinnigen Abgeordneten Kopp und Ernst folgende Interpellation eingebracht: „Ist die königliche Staatsregierung in der Lage, Auskunft über Umfang und Ursache des zur Zeit bestehenden Mangels an Volksschullehrern zu geben, und was gedenkt sie zur baldmöglichsten Beseitigung desselben zu thun?“

Wilhelmshaven, 9. Jan. Die Stärke des nach Ostasien gehenden Rekrutentransports beträgt 12 Offiziere und 900 Mann.

Bremen, 9. Jan. In der heutigen Bürgerchaftsversammlung wurde der Großkaufmann Theodor Gruner, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, zum Bürgerchaftspräsidenten erwählt.

Naag, 9. Januar. Das Befinden des Präsidenten Krüger ist so günstig, daß die vollständige Wiedererholung in wenigen Tagen erfolge dürfte. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben werden.

Washington, 8. Januar. Die Vereinigten Staaten haben vorgeschlagen, daß über die Fragen bezüglich der Entschädigung und der Abfassung der neuen Handelsverträge mit China eine internationale Kommission beraten soll, welche entweder in Washington, oder in der Hauptstadt einer der anderen verbündeten Mächte ihren Sitz haben könnte.

Der Gesandte Conger telegraphiert, er habe Grund zu glauben, daß die Kaiserin von China sich der Annahme der von den Mächten gestellten Forderungen widersetze.

Grado, 8. Jan. Ein Kommando von 150 Buren nahm in der Nacht vom 4. Januar aus einem von Deomant benachbarten Raal, 7 Meilen von Kimberley, Vieh weg. — Wie gemeldet wird, werden die Bewohner von Wyburg, die nicht für 2 Monate Lebensmittel haben, nach dem Süden gebracht.

Telephonische Berichterstattung.

Köln, 10. Jan. Der Postbehörde in Ohligs ist es gelungen, einer weitverbreiteten Diebes- und Hehlhand auf die Spur zu kommen, die seit Jahren Postpakete und Briefe, in denen sie Werksachen vermutete, unterschlug. Bis hierher sind sieben Verhaftungen vorgenommen.

Marzeile, 10. Januar. Von dem gestrandeten Dampfer Ruffie wurden alle Personen gerettet. (Vergl. „Vermischtes“.)

Rom, 10. Jan. Nach amtlicher Meldung beträgt

der Wert der auf der Eisenbahn Turin-Rom Zugeschlorenen Briefe nur 1500 bis 2400 Lire.

Konstantinopel, 10. Jan. Hier wurde ein Festschiff mit tödlichem Ausgange festgesetzt.

London, 10. Januar. Reuters Bureau meldet aus Kapsstadt, daß sich die Nachricht über einen Kampf zwischen einer Radfahrtruppe und Buren nicht bestätige.

Shanghai, 10. Jan. Die letztjährigen Zolleinnahmen haben ein Defizit von zehn Millionen Taels ergeben. Das Defizit ist niedriger als man erwartet hatte. Die ersten sechs Monate waren außerordentlich günstig. Der erneute Aufschwung des Handels eröffnet günstige Aussichten.

London, 10. Januar. Reuters Bureau wird aus Biquetberg-Road von gestern gemeldet: Englische Truppen halten die Gebirgskette besetzt und werden den Buren, die sich von Clanwilliam und Biquetberg nähern, starken Widerstand leisten. — Die Holländer in diesen Gebieten verhalten sich ruhig.

Nach einem Telegramm aus Peking vom 8. Januar entsandten die Deutschen zwei Kompagnien in die Nähe der Minggräber, von wo Unruhen gemeldet worden waren.

Newyork, 10. Jan. Gestern Vormittag brach in Brooklyn eine Feuersbrunst aus, durch welche ein amerikanischer Dampfer zerstört und ein englischer beschädigt wurde. Mehrere Gebäude sind teilweise vernichtet. Der Schaden wird auf 500 000 Dollar geschätzt.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in Zeber ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Arznei und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“, besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% süß-amerikanischer St. Chapel, 14% riechender Angelikolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichsten Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzuheben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probepaket zugelandet werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub. Expresse: „Dr. R. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket kostenfrei zugelandet zu erhalten, nicht unbenutzt vorbeigehen lassen.

Da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben verschickt werden können, ist es notwendig, sofort zu schreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als den vollständigen Vorn- und Zunamen, den Bestimmungsort mit genauer Wohnungsangabe und den Postbezirk auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben und diese einzusenden.

Laval-Wäsche

gibt unvergleichlich schönen Glanz. Ueberall zu haben. Fabrik: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Wichtig für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, namentlich für Wehrleute 2. Aufgebots und Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche ihren Aufenthaltsort oder die Wohnung gewechselt und dies der Kontrollstelle noch nicht gemeldet haben,

werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung disciplinarischer Bestrafung mit Geldstrafe von 1 bis 60 Mark oder Haft von 1 bis 8 Tagen zu geschehen hat. Die im Besitze befindlichen Pässe sind hierauf zu prüfen.

Oldenburg, den 8. Januar 1901.
Königliches Bezirks-Kommando I.

Die amtliche Bekanntmachung vom 13. November v. J., durch welche die Ansetzung und Einföhrung aller Hunde in den Gemeinden Bant, Geypsen und Neuenbe angeordnet worden ist, wird hiermit wieder aufgehoben.

Zeber, 1901 Januar 9.
Amt.
G. B ö d e t e r.

Alle Hilfsbedürftigen, welche von der Armenverwaltung zu unterstützen sind, werden regelmäßig in das Armenarbeits-haus aufgenommen. Insbesondere haben Personen, welche in wirtschaftlich schlechter Lage hier anziehen, darauf zu rechnen, daß diese Bestimmung gegen sie zur Anwendung gebracht wird. Die hiesigen Stiftungen sind im allgemeinen nur für

sonen zugänglich, welche viele Jahre hier gewohnt, ohne Armenunterstützung erhalten zu haben.

Jever, 10. Januar 1901.
Armenkommission.
Dr. Büsing.

Vom 1. April d. J. an muß in denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gebührenden Schreibräumen für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Beihilfen eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

Jever, 10. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Die Bekanntmachung des Amtsgerichts vom 29. Dezember 1900, betr. den Aufenthaltsort des Arbeiters Jan ter Veen aus Schortens, ist erledigt. — C. 440/00.
Jever, 1901 Januar 3.
Großherzogliches Amtsgericht Abt. III.

Meine Bekanntmachung vom 22. August 1900 betr. den Aufenthalt der Blätterin Martha Haase aus Schönthal bei Sagan sowie der Blätterin Anna Spindler aus Menzelwitz ist erledigt.

— Nr. 544/00. —
Jever, 1901 Januar 4.
Der Amtsanwalt: Breesmann.

Meine Bekanntmachung vom 6. Juni v. J., betr. den Aufenthalt des Dienstknechts Julius Wogon aus Jülz, ist erledigt. — Nr. 384/00.

Jever, 1901 Januar 4.
Der Amtsanwalt: Breesmann.

Meine Bekanntmachung vom 27. Juni v. J., betr. den Aufenthalt des Dienstknechts August Wittholt aus Oldenburg, ist erledigt. — Nr. 353/00.

Jever, 1901 Januar 4.
Der Amtsanwalt: Breesmann.

Gemeindefachen.

Die Eingekessenen der Gemeinde Aecum, welche Fuhde halten, wollen die Zahl derselben bei dem Bezirksvorsteher ihres Bezirks zum Zweck der Besteuerung gegen den 1. Februar d. J. anmelden.
Langewerth, 1901 Januar 8.
J. G. Schmeden.

Schulsache.

Hörnerfester Schulumlagen werden erhoben: 125 Proz. nach der Einkommensteuer am 15. Januar von 10 bis 12 und von 5 bis 7 Uhr in Mientz's Gasthaus.
Hörnerfester. A. Wilm's.

Privat-Bekanntmachungen.

Prima Sauerfisch, sowie selbst eingem. Bohnen empfiehlt
Hirich Kemmers.

Dahersche Kartoffeln per Cir. 2,60 Mk empfiehlt
Hirich Kemmers.

F. Sprotten bei G. Kahlen.

Kaffee ist billiger.
Empfehle einen gutschmeckenden, reinverlesenen Santos
pro Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. für 3,30 Mk.
Friedr. Siefen.

Empfehlen Freitag und folgende Tage
pr. Ochsenfleisch und Hammelfleisch.

Jever. L. & A. Hoffmann.
Kinderdärme u. Galsdärme bei D. D.
Frische Sprott Dgd. 10 Pfg. Giers.
Frische hies. Butter und Eier. Giers.
Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Giers.
Neue Wall- u. Havelnüsse Pfd. 40 Pfg. Giers.
Thüringer Zwiebelkerwurst Pfd. 90 Pfg.
A. Koeniger.

Suche für Vangeroo ein gewandtes junges Mädchen fürs Büffet und zum Servieren.
A. Koeniger.

Reinbrecher Nr. 4.

Wittwochsclub in der Traube.

Sonntags den 12. d. M.

Klootschießen.

Versammlung der Mitglieder um 2 Uhr nachmittags in der Traube.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Meine Schwester und ich verlegen unsere Wohnung von der Schlosserstraße nach der Prinzenallee Nr. 55.
Meta Toben, Stickerin.

Gesucht

zu Mai ein junges Mädchen welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will.

Müllerfeld. G. Wiggers.
Für meinen Sohn, der konfirmiert wird, suche ich zu Ostern eine Stelle als Schreiberknecht.

Mitteldeich bei Fedderwarden.

H. Onken.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei zu Ostern oder Mai noch einen Beihilf.
C. Cassens, L. Schütte Nachf., Oldenburg i. Gr., Schüttingstr.

Empfehle mich als Gefindemäler St. Jooftergroben. Pöppen.

Freitag den 4. Januar ist in Jever auf dem Wege von Kämmerer Heinen bis zum Marktplatz das Sparfassenbuch der Oldenburgischen Spar- & Leihbank Filiale Jever Nr. 2339 verloren gegangen.

Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung auf dem Rathaus; oder bei der genannten Bank abgeben.



Winter-Lodenjoppen,

tadellose Qualitäten.

Art. 60, Loden-Joppe, gefüttert, 4,50 Mk
Art. 70, Loden-Joppe, gefüttert, 6,50 Mk
Art. 80, Loden-Joppe, gefüttert, 7,50 Mk
Art. 90, Trikot-Loden-Joppe, gef., m. Falten, 12,— Mk
Art. 100, Bayrische Loden-Joppe, gefüttert, 15,— Mk
Schüler-Loden-Joppe, gefüttert, für das Alter von 8 bis 16 Jahren 5,25 Mk
Vorzüglicher Sitz. Interimsform.

J. M. Valk Söhne,

Jever, Neustrasse.



Neuheiten in Wintermützen zu billigen Preisen
in größter Auswahl empfehlen
M. Horst & Sohn.

Zur Prüfung und Konfirmation
empfehle mein noch großes Lager farbiger und schwarzer
Kleiderstoffe

zu ganz billigen Ausverkaufspreisen.
Hochfeine schwarze Mohair-Kleiderstoffe per Mtr. 90 Pfg., 1,10 bis 3 Mk., farbige Kleiderstoffe per Meter von 60 Pfg. an. Zuthaten, Besätze etc. jeder Art alles zu und unter Einkaufspreisen.

Herm. de Boer, Jever.

Neue Blaumen pro Pfd. 20 Pfg.
empfiehlt
Friedr. Siefen.

Zu verkaufen
2 sehr schöne Kuhfäbber.
Carolin nfel. Wilhelm Levy.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.



Kaisersaal Jever.

(Zuh.: Fr. Duden).

Sonntag den 13. dieses Monats

große Spezialitätenvorstellung.

Großartiges neues Programm.

Unter Anderem leichtes Auftreten (vor seiner Abreise nach Köln) des mit so großem Beifall aufgetretenen

Mr. Albano als Charakter-Darsteller des Rattenfängers von Hameln.

Nachmittags 4 Uhr **Kindervorstellung.**

Abends 8 Uhr **große Gala-Vorstellung.**

Eintrittspreis zur Kinder-Vorstellung: 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

Bei dieser Vorstellung gelangt ein Paar weißer Ratten inkl. Käfig zur Verlosung, wozu jedes Kind ein Los gratis erhält.

Zur Abend-Vorstellung Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Jeder Besucher erhält zur Verlosung von einem Paar weißer Ratten inkl. Käfig ein Los gratis.

Bürgerverein Neuen-de.

Sonntag den 13. Januar findet im Saale des Herrn Hülsbus in Münsterfeld ein

Ball

statt. Anfang 6 Uhr. Tanzband für Mitglieder 75 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mk.
Es ladet ergebenst ein
das Komitee.

Die Monatsversammlung des Bürgervereins Neuen-de
wird versetzt auf Sonntag den 20. Januar
Der Vorstand

Bürgerverein Sniphauserfel.
Sonntag den 13. Januar abends 6 Uhr
Generalversammlung bei Frau Witwe Ranken.
Der Vorstand

Gesangverein „Frohinn“, Sande.
Donnerstag den 17. Januar

13. Stiftungsfest,

bestehend in
Liedervorträgen, Aufführungen,
Konzert und Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr präzise.
Es ladet freundlichst ein
Faddisen, der Vorstand.

Sonntag den 13. Januar
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Faddisen. Freese.

Sonntag den 13. d. M.
großer Ball.
Es ladet ergebenst ein
Sillenstede. A. D. Janssen.

Schortens.
Sonntag den 13. d. M.

großer Ball,
wozu freundlichst einladet
D. Gerdes.

Vorläufige Anzeige. Burg Kayphausen.

Das
2. Militär-Konzert
mit nachfolgendem Ball
findet am 4. Februar statt. — Näheres wird noch bekannt gemacht.
A. Wilm's.

Sonntags den 12. Januar
Zusammenkunft der
Freiheit
bei Wwe. Jansen, Sillenstede.

Club der Landwirte.

Sonntag den 13. d. M.

Schlittschuh-tour nach Sanderbusch.
Zusammenkunft daselbst um 12.30 Uhr.

Bund der Landwirte.

Wegen Verhinderung des Herrn Maurer findet die Versammlung in Kaiserhof nicht statt.

Die anderen Versammlungen werden planmäßig abgehalten.
H. S a b b e n.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Rechnungen über Lieferungen und Leistungen aus dem Jahre 1900 sind bis zum 15. d. M. an den Rechnungsführer des Verbandes, Herrn Einbuchführer Justus Schüller in Rodenkirchen, einzureichen.

Rodenkirchen, den 8. Januar 1901.
Der Vorstand.
G. D. Lübben.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an
G. Eden und Frau geb. Dönnicken.
Warden, 1901 Januar 7.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Friedrich Hobbie und Frau Emma geb. Schermering.
Wuppels, 1901 Januar 9.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. med. **Johann Meyer** hier beehren wir uns anzukündigen.
Wittmund, im Januar 1901.
Auktionator Eggers u. Frau Marie geb. Hogrefe.

Statt besonderer Meldung.
Verlobte:
Helene Jabben
Bernhard Siemens.
Devenhausen Regenbargen,
bei Hooftel, im Januar 1901.

Dankfagung.
Herzlichen Dank sagen wir hierdurch allen, die unserer lieben Tochter die letzte Ehre erwiesen und uns ihre Teilnahme bekundet haben.
Hörnerfester, 8. Januar 1901.
Familie Wollen.

Siebzug ein zweites Blatt.